

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 81 (2019)
Heft: 3: Sprachaustausch

Rubrik: Portrait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

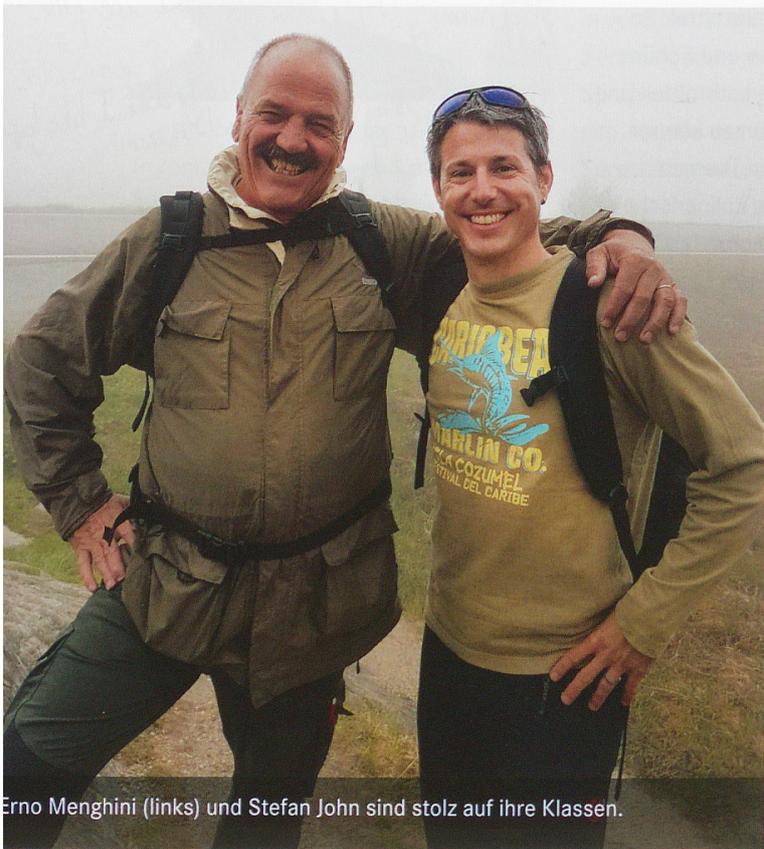
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brieffreundschaften und Begegnungstage

Portrait Stefan John, Primarlehrer im Schulhaus Lachen in Chur

Stefan John (40) ist in Chur aufgewachsen. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren ist er auf das Schuljahr 2014/15 hin an den Ort seiner eigenen ersten Schulerfahrungen, in das Schulhaus Lachen in Chur, zurückgekehrt. Stefan John unterrichtet derzeit eine lebhafte 5. Klasse und fühlt sich im initiativen und engagierten Lachen-Team sehr wohl. Speziell bereichernd für ihn ist, dass sein damaliger Lehrer der 3./4. Klasse, Bernhard Guidon, nun dort sein Arbeitskollege ist. Stefan John hat mit seiner Klasse interessante Erfahrungen mit Brieffreundschaften und Begegnungstagen gesammelt.

VON CHANTAL MARTI



Erno Menghini (links) und Stefan John sind stolz auf ihre Klassen.

Auf die Frage, was sein Credo oder Motto als Lehrperson ist, antwortet Stefan John, dass er es als Privileg erachtet, junge Menschen während zwei wichtigen Jahren ihres Lebens eng begleiten und mitprägen zu dürfen. Dabei ist es ihm sehr wichtig, seinen Schülerinnen und Schülern eine zünftige Portion Lebensfreude und Humor zu vermitteln. Er versucht auch für seine Schützlinge ein gutes Vorbild zu sein.

Gelegentlich liebäugelte Stefan John mit einer Weiterbildung zur Sekundarlehrperson. Da er sich aber nicht auf gewisse Schulfächer festlegen konnte – alle seine Fächer unterrichtet er sehr gerne, und er schätzt seinen abwechslungsreichen

Stundenplan als «Elfkämpfer» – hat er diese Idee inzwischen verworfen. Auch weil er die Elternarbeit rund um die passende Zuweisung sehr interessant findet.

Stefan John hat wohl allen seinen Schülerinnen und Schülern schon (mindestens) einmal von seiner allerersten Note in der Sekundarschule erzählt. Es war eine 1.5 bei einem Französisch-Diktat. Diese Note hat ihn ziemlich durchgeschüttelt. Er sah sich damals kurz vor der Überweisung in die Realschule. Gleichzeitig packte ihn aber der Ehrgeiz und er begann fleissig zu lernen. Trotzdem hätte er wohl kaum gedacht, dass Französisch später nicht nur sein Lieblingsfach sein wird, sondern dass er es ab 1999 sogar selber als Mittelstufenlehrer im Untertoggenburg unterrichten würde. Die Hassliebe zum Französischen wandelte sich schnell zu einer Leidenschaft für die Schulfremdsprachen. Um als Flugbegleiter arbeiten zu können, hat er 2003 das First Certificate erworben und seit 2006/07 darf er seine Schülerinnen und Schüler nun auch in Italienisch unterrichten.

Seine Kollegin Augusta Romagnoli, die Mutter einer ehemaligen Schülerin, hat ihn auf die Idee gebracht, an einem Sprachaustauschprojekt mitzumachen. Sein Arbeitsplatzwechsel von Haldenstein nach Chur war für ihn der Auslöser, dieses lange vor sich hergeschobene Vorhaben endlich zu realisieren. Das Schulinspektorat hat ihm dann die Kontaktdaten von Erno Menghini vermittelt; sie beide haben sich dann getroffen und kurz darauf ihren Klassen das Glück einer Brieffreundschaft beschert.

Stefan John hat letzten Herbst zum dritten Mal darüber gestaunt, wie riesig die Freude der Kinder über ihren ersten Brief aus dem Misox war. Sie freuten sich auch über die weiteren Briefe, aber der erste ist immer etwas ganz Besonderes. Vielleicht auch weil viele von ihnen vorher noch nie einen Brief erhalten hatten, zumindest nicht in Papierform.

PORTRAIT

Beim Beantworten der Briefe hatte Stefan John dann wieder Gelegenheit zum Staunen: Die Schülerinnen und Schüler packten ihre allerschönste Zierschrift aus und auf einmal war auch die Rechtschreibung wichtig, sicher auch, weil dieser Brief halt eine gewisse Dringlichkeit kreiert.

Sehr schnell tauchte bei den Kindern die Frage auf, ob und wann sie denn die Brieffreundinnen und Brieffreunde aus Grono treffen können. Da solche Treffen vom Kanton mit 90 Franken pro Tag und Kind grosszügig unterstützt werden, ist dies finanziell gut machbar, und es lässt sich vor Ort oben-drein ein für alle attraktives Programm zusammenstellen. So reichte dann das Budget auch fürs Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel und von Bergbahnen sowie fürs gemeinsame Mittagessen in einem Restaurant, einen Seilparkbesuch und das Mieten einer Bowlinghalle – «e naturalmente: gelati per tutti!». Nach den Begegnungstagen blieb sogar noch genug Geld übrig, um den Brieffreundinnen und Brieffreunden ein Fotoerinnerungsbuch zu Weihnachten zu schenken.

Wer es in Erwägung zieht, einen solchen Sprachaustausch zu organisieren, sollte es nach Stefan John nicht zu lange vor sich herschieben, sondern den Kontakt mit dem Schulinspektorat in Roveredo suchen, wo man bei der Vermittlung einer geeigneten Kollegin oder eines geeigneten Kollegen sicher gern behilflich sein wird. Sobald dieser Kontakt besteht und es «gefunkt» hat, beginnt der Briefwechsel. Die Zuteilung der Brieffreundschaften kann dabei ganz zufällig erfolgen. Schon bald darauf kann man auf das eigentliche Projekt-Highlight hinarbeiten: die Sprachaustausch-Begegnungstage. Stefan John und Erno Menghini haben sich bereits mit zwei Klassenzügen für je zwei Tage in Grono und Chur getroffen und kurz vor Abschluss der 6. Klasse nochmals eine gemeinsame Wanderung im Sprachgrenzgebiet unternommen.

Stefan John hat die Erfahrung gemacht, dass das Schulfach Italienisch zu Beginn der 5. Klasse in den Schatten des Englischunterrichts gerät. Englisch ist für viele Kinder durch ihre Lieblingsmusik und geliebte Games alltagsnaher und das Lernen dafür wohl gerade deshalb auch motivierender. Durch ein Sprachaustauschprojekt erhält die Motivation fürs Italienischlernen spürbaren Auftrieb. In Bezug auf den neuen Lehrplan 21 können die Schülerinnen und Schüler an den Begegnungstagen – neben vielen weiteren – auch alle erwünschten Kompetenzen rund um die Handlungs- und Themenaspekte zu «Kulturen im Fokus» (FS1GR.6) erwerben.



Im Innenhof des Castelgrande in Bellinzona.



Ein Sprachaustausch ist zwar nicht so anstrengend wie es auf den ersten Blick scheint, aber ein wenig Mut braucht es allemal.

Eine grosse Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler – und fast noch mehr für deren Eltern – war die Unterbringung bei einer fremden und zudem auch noch fremdsprachigen Familie, bei der sie dann auch alleine übernachteten. Gleichzeitig war dies aber eine sehr wertvolle Erfahrung für sie. Wenn sie sich dann am nächsten Tag wieder trafen, waren sie sichtlich stolz darauf, diese Herausforderung gemeistert zu haben.

Kurz vor Weihnachten hat eine ehemalige Schülerin Stefan John besucht, die nun bereits in der 3. Oberstufe ist. Sie sagte, dass sie via WhatsApp immer noch in Kontakt mit einigen aus ihrer ehemaligen Partnerklasse im Misox ist. Die Schule konnte so also auch Freundschaften über die Sprachgrenze hinaus ermöglichen, dieser Gedanke gefällt Stefan John sehr gut.

Und kürzlich hat einer seiner derzeitigen Schüler stolz berichtet, dass er für ein Online-Spiel gleichzeitig seinen Brieffreund aus Grono und den von der neuseeländischen Partnerklasse eingeladen und dank dem «In-Game-Sprachchat» mit ihnen sogar sprechen konnte. Ist doch grossartig, oder? Zu fragen, zu welcher Tages- oder wohl eben eher Nachtzeit diese «Begegnungen» stattgefunden haben, hat Stefan John dann aber doch nicht gewagt...